

Gammelsbulte

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die Schriftgepaltene Zeile 15 Pfg., im Rekameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Der Kammsbote erscheint wöchentlich außer an Sonntagen und Feiertagen.

Bezugspreis
Das Bad Somburg einschließlich Bringegeld 2.50, durch die Post (einschl. Bestellgebühr) M 2.25 im Vierteljahr.

Abonnements: 20 Pfg. Einzelnummern: neue 5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Reisebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Novbr. 14.

Schluss der zweiten Gruppe der Kämpfe der Gegend von Tschortornst (die erste Gruppe, auch Schlacht in den Pripetümpfen genannt, dauerte von etwa Mitte September bis 18. Oktober, nach kurzer Pause wurden die Kämpfe nochmals erneuert) Zum zweiten Mal werden die Russen über den Styr zuwerfen. Ungeheure Opfer sind für sie erbracht worden.

Die Zivildienstpflicht.

Zusammenfassung aller Kräfte.
Herr von Bethmann-Hollweg erklärte in seiner bedeutenden Reichstagsrede vom 28. September, mit der die letzte Tagung der Reichsvertretung eingeleitet wurde: Die gewichtigen Aufgaben, die auf allen Gebieten harren, bedürfen zu ihrer Lösung die Kräfte, die in unserem Volke leben. Dies ziemlich allgemein gehaltene Bekenntnis soll, wie es heißt, jetzt in die Tat umgesetzt werden, nach einer Information soll der Reichstag in nächster Zeit wieder zusammentreten, um über gesetzliche Maßnahmen zu beraten, durch die alle deutschen Kräfte in demselben Umfange dem Vaterlande dienstbar gemacht werden, ohne daß dadurch die Wehrkraft vermindert würde. Inwieweit diese Maßnahme etwas allgemein gehaltene Ankündigungen zutrifft, läßt sich heute noch nicht übersehen, aber es steht außer Frage, daß in unserem Volke noch viel überschüssige Kraft vorhanden ist, die in der einen oder der anderen Form dem Vaterlande dienstbar gemacht werden könnte. Der furchtbare Krieg, der Ende sich noch immer nicht absehen läßt, macht die Friedenssehnsucht aller Völker immer mehr mag, verlangt eben ungeheure Anstrengungen, erfordert, daß das Volk auch das Beste an Kraft hergibt, daß es sich restlos in den Dienst des Vaterlandes stellt, um es ihm zu ermöglichen, das glückliche Ende zu erreichen.

zwingen. Daß das wirtschaftliche Leben dadurch noch weiteren Einengungen und Schädigungen ausgesetzt würde, liegt auf der Hand, aber auch dieses Opfer muß gebracht werden, wenn es erforderlich ist.

Es würde sich um eine Art Arbeitsdienst handeln müssen, die in irgend einer Weise dem Staate zugute kommt, um eine sogenannte Zivildienstpflicht: hierbei käme nicht nur die männliche, sondern auch die weibliche Bevölkerung in Betracht. Damit ist nicht gesagt, daß Männlein und Weiblein sich der Anfertigung von Munition widmen müßten, sondern es gibt noch manche anderen Aufgaben, zu denen weitere Kreise herangezogen werden könnten. Umso größeren Nutzen würde man erreichen können, je mehr es möglich sei, die sich künftig bietenden Kräfte nach ihrer Vorbildung und Eignung zu beschäftigen. Auf diese Weise könne man viele Hilfskräfte einstellen und dienstfähige Beamte für Kriegseinsätze freimachen. Auch zu Hilfsleistungen körperlicher Art könnte eine Heranziehung stattfinden, evtl. turnusweise, um nicht gar zu viel Kräfte dem Wirtschaftsleben auf einmal zu entziehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß zu einem Teil gewichtige Bedenken gegen derartige Hilfsarbeit laut werden, aber wo das Höchste gilt, darf nichts unversucht bleiben, um unser Aushalten zu stärken. Die Regierung ihrerseits will nicht bloß Opfer fordern, sie will, wie verlautet, durch Entgegenkommen gegenüber dringlichen Wünschen zeigen, daß sie mit dem Volke eins sein will. So wird sie an die Erfüllung von Forderungen herantreten, die im Reichstage erhoben worden sind, worunter wohl auch eine Reform der Schutzhaft gemeint ist, die bereits in die Wege geleitet wurde. Auch soll endlich die Erörterung der Kriegsziele freigegeben werden unter der Voraussetzung, daß gegenseitige innere Verheißung und Verleugungen der neutralen Staaten vermieden werden. Nachdem die Regierung selber durch die Unabhängigkeitserklärung Polens und durch die Erklärung über seine Absichten mit Belgien den Stein ins Rollen bringt, muß auch für die öffentliche Meinung der Weg frei sein, damit das Volk seine Absichten darlegen kann.

Wiederholt hat Herr von Bethmann-Hollweg betont, daß kein Friede geschlossen würde,

ohne das deutsche Volk vorher gehört zu haben. Auch hier muß eine Zusammenfassung der Kräfte, Regierung und Volk, vor sich gehen, wenn wir zu einem gedeihlichen Ausgang kommen wollen. Die Friedensverhandlungen sind es nicht allein, die unser hartes, nicht minder große Aufgaben gibt es in der Folgezeit ihrer Lösung entgegenzuführen, wenn für das deutsche Volk eine Zeit wahrhaften Glücks hereinbrechen soll.

Das neue Kriegsamt.

Berlin, 13. Novbr. (WB.) Wie wir hören wird dem Leiter des neuen Kriegsamtes ein militärischer und ein technischer Stab zur Seite stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Kurt Sorge aus Magdeburg Direktor des Grusonwerkes ausersehen. Auch ein Vertreter der Arbeitgeber wird in das neue Kriegsamt berufen werden. Ferner wird das Kriegsamt bei allen Stellvertretenden Generalkommandos Vertretungen haben, außerdem in Düsseldorf für den rheinischen und in Metz für den lothringisch-luxemburgischen Industriebezirk.

Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, alle verfügbaren Arbeitskräfte, entweder auf freiwilligem Wege, oder, soweit dies bei den Männern notwendig erscheint, durch Einführung einer Arbeitspflicht zu einem vaterländischen Hilfsdienst für Erzeugung von Kriegsbedarf nutzbar zu machen.

Das geplante Gesetz.

Berlin, 13. Novbr. Nach dem Berliner Tageblatt beruhen alle Meldungen über eine frühere Einberufung des Reichstages bisher lediglich auf Kombination, dagegen ist ein Gesetz geplant, welches die formellen Grundlagen für die Mobilisierung des Heimatheeres für die Kriegswirtschaft in Form einer Arbeitspflicht beschaffen soll. Einzelheiten, wie diese unbedingt notwendige Maßnahmen durchgeführt werden sollen, stehen noch nicht fest. Dem Bundesrat wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen eine entsprechende Vorlage zugehen. Ein Zwang soll nicht ausgeübt werden. Soweit möglich sollen Freiwillige ohne rohe Eingriffe vor allem unter Schonung der Produktion die erforderlichen Arbeitskräfte herangezogen werden. Das Einkommen der Arbeiter zu schmälern, ist natürlich

von niemand beabsichtigt. Eine Heranziehung der Frauen ist nur indirekt d. h. zum Ersatz für die zur Kriegsarbeit herangeholten Männer geplant. Bei allen Fragen sollen auch Vertreter der Arbeiterschaft gehört werden.

Der Fliegerangriff im Saargebiet.

Berlin, 13. Novbr. (WB. Amtlich.) Feindliche Flugzeuge griffen am 10. Nov. zwischen 9 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 30 Min. abends Ortshäuser und Fabrikanlagen im Saargebiet an. Da die Bomben zum Teil auf freies Feld fielen, zum Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Sachschaden angerichtet, militärischer Sachschaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedene Wohnhäuser getroffen und dabei in Burbach ein Einwohner getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. In Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt.

Ein Angriff auf lothringische Ortshäuser und Fabrikanlagen, der am selben Tage kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb gänzlich erfolglos. Noch in derselben Nacht warfen unsere Flugzeuggeschwader über 1000 Kilogramm Bomben auf Lunéville, Nancy und den Flugplatz Metzville ab.

An der Somme belegten unsere Bombengeschwader in derselben Nacht die Bahnhöfe, Munitionslager, Truppenunterkünfte und Flugplätze des Feindes mit nahezu 6000 Kilogramm Bomben. Noch lange war der Erfolg durch gewaltige Brände weit hin sichtbar.

Berlin, 13. Nov. (WB. Amtlich.) In der Nacht vom 11. zum 12. November wiederholten französische Flugzeuge die Angriffe auf das Saargebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teil davon, bis zur Saar vorzustoßen. Auf Dillingen und Umgegend wurden einige Bomben abgeworfen, von denen die eine einen Pferdebestall, die andere eine Waschküche traf. Dabei wurden vier Personen schwer, zwei leicht verletzt. Getötet ist niemand. Der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die den Ort umgebenden Wiesen, wo sie im weichen Erdboden stecken blieben. Verschiedene Flugzeuge belegten

wiedergefundene Heimat.

Roman von Franz Wolff.
Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916
Der Wirt hatte ihn, unter vielen erneuten Bekundungen seiner Bewunderung für die Macht und Größe Oesterreichs, gefragt, ob auch wahr sei, daß unter den Nationen des Staates Uneinigkeit herrsche, die im Grunde sei, die Stochkraft des Reiches zu vernichten?
„Und dann:
„Dem Himmel sei Dank, daß wir mit der alten Austria in Bundestreue stehen. Wenn die armen österreichischen Italiener, unsere patriotischen, gegen uns kämpfen müßten! ... Mio signor, ein Gedanke, gar nicht auszusprechen ... Brudermord, signor, Brudermord!“
Nach einer Pause, wie um den Schmerz zu vermindern, mit scheinbar biederer Offenheit, wobei die listigen Augen fast ganz verschleiert waren, so daß nur ein widerliches Lächeln übrig blieb.
„Ma perchè, unter Freunden, unter Bundesgenossen darf man offen sein! Wie der Herr glaube, daß sich die Austro-Italiener nicht verhalten würden, wenn solch ein märchenhafter Zustand, wie ein Krieg Italiens gegen Oesterreich überhaupt je eintreten könnte ...?“
Felix wollte heftig herumfahren. Da sah er ein warnendes Blick Paolinas, die gerade knapp vor ihm stehend, eine kurze Pause gemacht hatte.
„Und ehe noch Lanzari seine Frage zu stellen vermochte, setzte sie zu einem so leidenschaftlichen Tange ein, daß ihr Tonin mit der Gitarre kaum zu folgen vermochte.“

Aber bald riß ihn die heimische Weise mit fort so daß seine Finger über die Saiten flogen und sein Gesang lauter und auspeitschender wurde.

Hatte sich Paolina anfangs gewaltsam in die Leidenschaftlichkeit hineingetanz, so gewann jetzt ihr Temperament die Oberhand u. in den Bewegungen kam die jubelnde Lust ihrer warmblütigen Jugend flammend mitfortreißend zum Ausdruck.

So daß sie urplötzlich Felix in die Höhe riß und mit ihm durchs Zimmer wirbelte. Stärke und stärker preßte er sie an sich, heiß ging sein Atem und sein Blut raste durch die Adern ...

Da flüsterte sie ihm zu, rasch, dringend, kaum vernehmbar:
„Geh' schlafen! ... Gleich!“

Und schon ließ sie ihn los, schien zu taumeln, sank auf einen Stuhl.

Nur einige Augenblicke lang. Dann sprang sie wieder auf, erklärte, sie sei erschöpft und war mit einem kurzen „Addio!“ auch schon verschwunden.

Mit der Begründung, daß ihn die Ermüdung der Reise ins Bett zwingte, suchte Felix trotz Lanzaris Einwendung, sein Zimmer auf.

„Lanz' ihn gehen, „padre“, lachte Tonin, die Gitarre mit einem schrillen Akkord beiseite werfen „der tanzt morgen erst recht!“

Und mit einem widerlich-zynischen Grinsen schenkte er sich ein großes Glas Wein ein, den er auf einen Zug hinuntergoß.

„Va bene der Gimpel geht ins Garn. Gute Bogessteuern! trächte Lanzari. Wahrscheinlich dachte er an die gelungenen Morde, die er an Schwalben und Nachtigallen verübt hatte.“

Tonino war aufgestanden.
„Jah muß morgen früh in der Kaserne sein. Stell dich' tagsüber blind, wenn er um die Paolina herumtschleicht. Abends, per bacco, ziehen wir ihm dann schon die Würmer aus der Nase.“

15.

Die Schleier der Nacht breiteten sich über Kapanne.

Wie eine Verheißung, die alle seine Sinne in Aufruhr brachte, lag es auf Felix ... Er erwartete eine Erfüllung. —

Aber die Stunden rannen ... Da hatte er sich endlich aufs Bett geworfen. So in den Kleidern, wie er eben war. Um weiter zu warten.

Bis er aus dem Halbschlaf, in den er doch verfallen war, jäh aufwachte und horchte.

Mar es ihm doch gewesen, als kratzte es an seiner Tür.

Rasch sprang er hin und da trat bereits Paolina, in einen Lodenmantel gehüllt, ins Zimmer.

Er wollte die Arme um sie schlingen. Kurz wehrte sie ab und flüsterte:
„Fort! Du mußt fort!“

Schon hatte sie ihm einen Kucksack umgeworfen den Stock in die Hand gegeben und zog ihn nun, leise zur Vorsicht mahnend, über die Stiege, hinaus ins Freie.

Der Mond stand mit halbem Lichte über den Bergen, denn grauweiße Wolkensehen jagten an ihm vorüber.

Ohne zu zögern schlug das Mädchen einen Pfad ein, der nicht weit hinter dem Wirtschaftshaus beginnend über niedergegangenes Geröll in die Berge führte.

Sichtlich wieder einer, jener kaum unterscheidbaren Wege, die dem lichtscheuen Werke des Schmuggels dienen.

Immer dichter wurde der Knüppelwald, durch den sie sich mühsam schlugen, dann, nach etwa einstündiger Wanderung, ging es in schauerlicher Felsensamkeit durch Schluchten weiter.

Auf Felix' immer dringender werdende Fragen, stieß sie nur heftig hervor:
„Glaubst Du an meine Liebe?! — Dann mußt du auch glauben, daß ich dich retten will! — Jetzt nur fort. — Zum — come se dice — erklären, ist später Zeit. — Fort!“

Stunden mußten schon hinter ihnen liegen. Hinter den düster herausziehenden und sich zusammenballenden Regenwolken war der dürftige Mondschein längst erblühen. Immer kälter war es auf den freien Hängen, die sie jetzt erklimmen hatten, geworden.

In einem solchen Zickzack waren sie gegangen, daß Felix schon jede Orientierung verloren hatte.

Im Osten, wo jetzt ein rötlicher Schein das graue Dämmerlicht nur langsam aufzulösen schien, hatte sich ein kalter Wind aufgemacht, der eintönig singend, daherschrillend und sie im Innersten erschauern machte.

Immer wilder und verworrener lagen Steintrümmer durcheinander, stets beschwerlicher wurde — besonders für Felix, der die Ueberanstrengung in seinem kaum ausgeheilten Bein merklich spürte — das Weiterkommen.

(Fortsetzung folgt.)

die Orte Busendorf und Spittel mit Bomben. Dort wurde niemand verletzt. Auch entstand kein Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Wolken verirrte hatte, in der Nähe von Neukirchen einige Bomben auf eine Wiese.

Der französische Junkspruch vom 11. Nov. Eifelturm, 4 Uhr nachmittags meldet: Ein französisches Flugzeug überflog in der Nacht vom 9. November zum 10. Nov. Neubreitsach und Straßburg und warf sechs Bomben auf den Bahnhof Offenburg, wodurch bedeutender Schaden entstand. — Hieran ist kein Wort wahr. In der Nacht vom 9. November zum 10. November sind weder auf dem Bahnhof Offenburg, noch sonst in Baden Bomben abgeworfen worden. Es kam überhaupt kein Flieger in dieser Nacht über den Rhein.

Die feindliche Ehrung Boelckes.

Berlin, 13. Nov. (WB. Amtlich.) An der Somme-Front wurde am 11. Nov. von einem feindlichen Flieger hinter unseren Linien ein Kranz abgeworfen, dem eine Inschrift und ein Begleitschreiben beigelegt waren. In der Uebersetzung lautet die erste: „Zur Erinnerung an Hauptmann Boelde, unseren tapferen und ritterlichen Gegner, vom Königlich-fliegerkorps.“ Das Anschreiben hat folgenden Wortlaut: „An die vor dieser Front tätigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps. Wir hoffen, daß Sie diesen Kranz finden, bedauern jedoch, daß er so spät kommt. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit Boelckes Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an. Grüßen Sie, bitte, den Hauptmann Evane und Leutnant Long von dem Morane Squadron. gez.: J. Seaman Gran Lt.“

Das betreffende Armeekorpskommando hat den Eltern des Hauptmanns Boelde den Kranz und die zwei Schreiben übersandt.

Die Bildung eines Staatsrates und eines vereinigten Landtags im Königreich Polen.

Warschau, 13. Nov. (WB.) Der aus allen Schichten der Bevölkerung geäußerte Wunsch, an den Aufgaben der Landesregierung mitzuarbeiten, noch bevor ein geordnetes verfassungsmäßiges Staatswesen Platz greifen kann, hat den Herrn Generalgouverneur bestimmt, eine Verordnung zu erlassen, die die Bildung eines aus Wahlen hervorgehenden Staatsrates im Königreich Polen anbahnt. Die Teilnahme der in österreichischer Verwaltung stehenden Gebietsteile des Königreichs Polen an dem Staatsrat wird noch durch Vereinbarungen mit den österreichisch-ungarischen Behörden geregelt werden. Der Staatsrat berät die ihm vorgelegten Gesetzentwürfe, hat das Recht von Initiativanträgen und bereitet die Beschlüsse des Landtages vor. Dem Landtag können ebenfalls Gesetzentwürfe und sonst für das Land wichtige Fragen zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Ihm steht das Steuer- und Anleiherrecht zu. Da-

mit er schon von vornherein bestimmte Aufgaben hat, ist ihm die Beschlussfassung über die in der Kreisordnung vorgesehenen Dotationsfonds, über die Landesmeliorationsfonds und über die Fonds zum Aufbau der zerstörten Ortschaften übertragen. Die Verhandlungen des Staatsrates und Landtages, an welchen der Verwaltungschef als Kommissar der Regierung teilnimmt, werden in polnischer Sprache geführt.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Novbr. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellungen südlich von Warlencourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Caucourt l'Abbaye. In Sailly-Saillysel halten wir den Oststrand.

Beiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an, sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz. Ein nördlich der Doler (Ober-Elah) nach Artillerievorbereitung erfolgter französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Im Gerggo-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Bitca Arsuritor genommen. Dort auf den Höhen östlich vom Belbor und auf dem Ostufer der Putna verlusteten die Russen mit mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen.

Auch auf den Bergen zu beiden Seiten des Ditos-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von Campulung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.

Südöstlich des roten Turm-Passes und der Szurdul-Strasse sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg; sie lüfteten wieder neben blutigen Verlusten über eintausend (1000) Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrudscha vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.

Cernavoda ist vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front.

In der Ebene von Monastir starkes Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Lajec und Kenasi und nordöstlich von Brod an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wien, 13. Nov. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl.

Im Bereiche von Orsova, an der Szurdul-Strasse und südöstlich des Körös-Torony-Passes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Tuppen an.

Nordwestlich von Campulung warfen österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem jäh verteidigten Orte Candesti.

Beiderseits von Scosmoza wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen. Im Abschnitt Toelgnes erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Bitca Arsuritor nördlich von Holla. Angriffe starker russischer Kräfte, die südöstlich von Toelgnes und bei Belbor unseren Kolonnen entgegengegriffen wurden, brachen zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse. Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. besetzten unsere Seeflugzeuge die Fabrikanlagen von Ponte Lagescuro und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. Im ersten Orte wurden Rolltreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei der Schwefelraffinerie, in dem Elektrizitätswerk und auf der Eisenbahnbrücke erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Sofia, 13. Nov. (WB.) Amtlicher Bericht

Mazedonische Front: Westlich der Eisenbahn Bitolia-Berin lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Ostrek-Kenasi rückten schwache feindliche Abteilungen vor; sie wurden schon durch Feuer verjagt. Im Cerna-Paß wurden heftige feindliche Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen zurückgeschlagen. An der Moglenica-Front und westlich des Wardar das gewöhnliche Artilleriefeuer. Ostlich des Wardar Ruhe. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumafont Echarmügel zwischen Patronillen-Abteilungen und Schwache Artillerietätigkeit.

Ein von unserem Feuer getroffenes feindliches Flugzeug fiel in den feindlichen Linien nieder.

An der ägäisch n Küste Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau schwaches gegenseitiges Feuer. In der Dobrudscha griff der Feind zweimal mit starken Kräften an dem äußersten linken Flügel unsere Stellung an, wurde aber jedesmal umkehrt gezwungen. Die Stadt Cernavoda wurde ohne Erfolg vom linken Ufer der Donau beschossen.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Vom Seekrieg.

Berlin, 13. Nov. (WB.) Im Mittelmeer sind nachstehende italienische Schiffe verlost worden: Die Dampfer Torero (767 Tonnengewicht) und Berabo (1346 T.) sowie die Segelschiffe Marinaga (154 T.), Tre Fratelli (1910 T.), S. Maria (611 T.) und San Giorgio (253 T.).

Leiden deutscher Gefangener.

Ueber Leiden deutscher Gefangener in Frankreich berichtet ein deutscher Soldat, der seinerzeit unermüdet in französische Hand geraten ist. Er schildert, wie verschleierte Blätter schreiben, die menschenunwürdige Behandlung und die Leiden, die er während der Gefangenschaft zu erdulden hatte. Die Krankheit, die er sich hierdurch zuzog, führte schließlich dazu, daß er nach der Schweiz übergeführt werden mußte.

Kurze politische Mitteilungen.

Der königlich bayerische Gesandte Graf Eduard von Montgelas ist gestern Abend um 6 Uhr nach längerer Krankheit in Dresden gestorben.

Das „Berl. Tzbl.“ meldet aus Königsberg i. Pr.: In Polen werden in der nächsten Zeit fünf landwirtschaftliche Schulen für die bäuerliche Bevölkerung eröffnet.

Stadtnachrichten.

* Kriegsauszeichnung. Off. Steuereinsamler Frl. de von hier, bei einer Maschinenabwehrabteilung, erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse.

* Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Prof. Dr. Rudolf Doderhoff aus Friedrichshagen feiert heute in Ritters Hofhotel das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar hatte die Freude zu seinem Ehrentage seine Kinder, Enkel und Urenkel hier zu sehen.

* Evangelisationsvorträge. Gestern abend begannen die Evangelisationsvorträge des Herrn Evangelisten Wilhelm Keller im Saale Elisabethenstraße 19a. Sie werden abends bis zum nächsten Donnerstag fortgesetzt.

Ansprache.

des Vorsitzenden des Kriegervereins, Herrn Rentner Th. Hofer, zur Eröffnung der Hauptversammlung am 10. November d. J.

„Liebe Kameraden!

Nach langer Pause darf ich Sie namens des Vorstandes heute wieder begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen danken. Als wir im vorigen Jahr mit der Hauptversammlung am Sedansgedächtnistag die winterliche Tätigkeit aufnahmen, gab ich der Hoffnung Ausdruck, daß wir unsere diesjährige Zusammenkünfte unter den Segnungen des ehrenvollen Friedens begehen dürften. Leider hat sich dieser Wunsch nicht erfüllt. Auf allen Fronten wird weiter gekämpft, ja es haben sich inzwischen noch zwei Feinde, Italien und Rumänien zu den alten gesellt, von denen der Letztere schon reiche Früchte seines treulosen Vorgehens ernten durfte. So sind wir vor einigen Monaten in das 3. Kriegsjahr eingetreten. Das 2. ist zu Ende gegangen, gleich dem ersten, überreich für uns an Opfern und Prüfungen, aber auch an stolzen Siegesfreuden. Staaten aller Weltteile, unter ihnen 4 europäische Großmächte, und Völker aller Rassen haben sich in Haß, Neid und Habgier vereinigt, in dem Glauben, es müßte ihrer gewaltigen Uebermacht leicht sein, Deutschland und seine Verbündeten zu zerschmettern, sich dadurch ihres lästigen Wettbewerbes zu entledigen. Feuer, Schwert und Hunger sollten das durch fast 10-jährige Eintreibungspolitik unter Englands Führung sorgfältig vorbereitete Vernichtungswerk vollbringen. Von allen Seiten über uns herfallend, hofften sie, Weiße, Gelbe, Braune und Schwarze in Berlin zu fröhlichem Leichenschmaus zusammenzutreffen. Wie leicht sie sich die Aufgabe dachten, erhellt am deutlichsten aus dem Ausspruch, mit dem der Leiter der Auswärtigen Politik Englands Mr. Grey die Kriegserklärung dieses Landes vor dem Parlament rechtfertigte:

„Die Lage Englands wird infolge der Teilnahme an dem Krieg keine wesentlich andere sein, als wenn es neutral bleibt.“ Heute stehen die siegreichen Heere Deutschlands und seiner Verbündeten im Osten tief im Innern Rußlands im Westen Belgien besetzt haltend, weit jenseits der französischen Grenze, während sie sich im Süden zu Herden der Gebiete von Serbien, Montenegro und Albanien gemacht haben und den seit 1 1/2 Jahren von den Italienern mit Uebermacht gegen die Grenzen Oesterreichs geführten Angriffen unerschütterlich die Stirne bieten. England aber sieht seine Alleinherrschaft auf dem Meere und die Annahmbarkeit seines Gebiets auf das ernstlichste in Frage gestellt. Das sind die hervortretenden Kennzeichen der Kriegslage. Wohlenteils bestehen sie schon seit geraumer Zeit, ohne daß die Gegner eine Aenderung zu ihren Gunsten zu erzielen vermocht haben. Vergeblich sind die großen Opfer, die sie bisher für diesen Zweck gebracht haben. Trotzdem gebärden sie sich, als wenn der siegreiche Ausgang des Krieges für sie außer Frage stände, und erörtern schon lebhaft, wie sie uns nach völliger Niederwerfung und Ausplünderung die Wiederaufrichtung unmöglich machen werden. Aber im Vertrauen auf unsere großen Bundesgenossen von Leuthen, Waterloo, Leipzig und Sedan, auf die Gerechtigkeit unserer Sache, auf unsere starke Armee und auf die Treue unserer Bundesgenossen werden wir mit unbeugsamer Entschlossenheit und zu jedem Opfer bereit weiterkämpfen, bis unsere Feinde die Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes einsehen und um Frieden bitten.

Mit dem Aushungern war es bis jetzt nichts, wenn wir auch an manchem Mangel gelitten haben und noch leiden. Noch weniger aber besteht in dieser Hinsicht fortan Gefahr für uns, nachdem wir gelernt haben, uns nach der Decke zu strecken und die Knappheit der Lebensmittel zu überwinden. Gottlob hatten wir dazu eine reiche Ernte. Schließlich haben

wir für den wirtschaftlichen Kampf und nicht für diesen allein noch einen Trumpf in Händen dessen Wert die für uns erfolgreiche Seeschlacht von dem Stagerat und zahlreiche einzelne Verdienste in helles Licht gestellt haben.

Wenn wir, wie ein guter Kaufmann es nach gutem Geschäftsjahr tun muß, eine Bestandsaufnahme (Inventur) aufstellen, so ergibt sich zunächst in militärischer Beziehung folgendes: Die Mittelmächte haben 409 000 Geviertkilometer befestigtes Feindland (d. h. ein Oberflächmaß, die der Größe des deutschen Reiches bis an das letzte Stündel herankommt.) über 2 600 000 Kriegsgefangene (also mehr als z. B. die Zahl aller waffenfähigen Männer Rumäniens und der Niederlande) 11 000 Geschütze, über 2 500 000 Tonnen vernichtete feindliche Handelsschiffe, 562 000 Tonnen feindliche Kriegsschiffe, das dreifache unseres Verlustes (1 Tonne = 20 Zentner). Mit diesem militärischen Nebenabluß können wir wohl zufrieden sein. In wirtschaftlicher Hinsicht freilich steht es übel genug aus, denn der Krieg zerstört die Güter des Friedens. Da treten in erster Linie die ungeheuren Kriegskosten in die Erscheinung, die man ohne große Fehler für England mit 54 Milliarden Frankreich 31 Milliarden, Deutschland 43 und Oesterreich-Ungarn 22 Milliarden einsehen kann. Dazu kommen bei unseren Feinden noch die gewaltigen Ausgaben Rußlands und Italiens, die Ausgaben der Neutralen und die Aufwendungen der Neutralen. Nach einer sehrreichen Schweizer Berechnung machten im Juni 1916 die Kriegsschulden auf den Kopf der Bevölkerung in der neutralen Schweiz 112 Franken, in Ungarn 308, in Oesterreich 591, in Deutschland 664, in Frankreich 834, in England 1067 Franken. So erschreckend auch der Gesamtbetrag der durch den Weltkrieg verursachten Kriegskosten ist, die schließlich 240 Milliarden Mark überschreiten werden, so ist die Wirkung der Verschuldung auf die

verschiedenen Länder doch verschieden. — Es ist zunächst zu betrachten, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn von der übrigen Welt abgetrennt sind und ihre Schulden so gut wie ausnahmslos im eigenen Land aufgenommen haben. Schwer sind die Opfer, die uns die Unterbringung unserer Ein- und Ausfuhr auferlegt. Aber die Sparmaßnahmen, die wir uns unwillig befehligen müssen, erweist sich als äußerst fruchtbar. Das deutsche Volk hat im Frieden allein für 3000 bis 3500 Millionen Mark jährlich vertrunken. Die Hälfte dieser Ausgaben wird heute schon gespart, und die Einschränkung kann noch weiter gehen, ohne dem Volkkörper zu schaden. Solange wir weiter gelebt und weiter verbrannt, wie im Frieden, wir wären längst verhungert, wie unsre Feinde gehofft haben. Da wir gezwungen waren, mit unsern eigenen Ressourcen und Erzeugnissen auszukommen, so haben wir uns nach der Decke gestreckt und kommen auch heute noch voran.

Die Not war auch die Mutter der Erfindung. Wir haben gelernt, mit unsern Ressourcen hauszuhalten, neue Verwendungen der vorhandenen, Ersatz des Ansehens zu finden. Die Handels- und Verkehrsblockade und die durchbrechen die englische Blockade und gestatten einen Unterseewarenverkehr mit neutralen Ländern. Vieles von diesen Erfindungen bleibt dem deutschen Volk als dauernder Gewinn, z. B. die in größtem Maßstab eingeführte Gewinnung des Stickstoffes aus der Luft!

Unsere Feinde dagegen haben ihren Kriegbedarf zu erheblichem Teil im Ausland decken müssen, und zwar zu Kriegspreisen. Sie haben Japan und Amerika bereichert und haben sich dem Ausland für große Summen verschuldet. Keiner unserer Gegner hat uns die finanzielle Kriegsführung nachgemacht. Man sieht, daß die Aussichten der auf unsre Verschuldung im Wirtschaftskrieg ausgehenden Verbündeten nicht die rosigsten sind. Auch die Kriegserklärung von Italien und Rumänien

Erzählungen. Die Steuerpflichtigen nochmals an die rechtzeitige Entwerfung der Steuern erinnert, damit die Anmahnung und zwangsweise Vermeidung wird.

Pringende Weihnachts-Bitte! Hauptmann a. D. Göh, Gym. schreibt uns: Herr Oberst-Bataillonskommandeur von ... hat sich brieflich an mich ... Bataillons „Weilburg a. L.“ ... die diesjährigen Weihnachts- ... unterstützen und Gaben ... sammeln. Ich komme gerne diesem ... da sich in diesem Bataillon ... steht, auch viele Mannschaften ... ganzen Obertaunuskreise ... Die kleinste Gabe wird dankend ... und hierüber öffentlich ... beiden hiesigen Zeitungen quittiert.

Eine Hanfjand-Tagung findet am kommenden Sonntag im Kurhause zu ... statt.

Fingerringhut des Roten Kreuzes. ... Wirkung, von Prof. August Gaul ... Preussische Landesverein vom Roten ... Kriegsfingerringhut geschaffen, der ... Frauen und Mädchen sehr ... sein dürfte; denn sie erhalten ... einen ebenso geschmackvollen wie ... Gegenstand, der ihnen für immer ... Erinnerungsstück sein wird, son- ... Trägerin wird auch das erhebende ... haben, etwas für das große Hilfs- ... Bewundertenpflege beigeleitet zu ... der eiserne Fingerringhut trägt die ... 1914, 1915, 1916, zwischen ... ein Kreuz eingegräbt ist und ist ... Staatsbehörde in Preußen und ... anderen Bundesstaaten für den ... Preis von 20 Pfennig freige-

rungsfrage zu erleichtern. So ist vom stellvertretenden Generalkommando des Gardekörpers an die unterstellten Truppenteile die Anregung ergangen, Hühner zu halten, um die Erzeugung von Eiern zu heben. Bei den berittenen Truppenteilen läßt sich die Haltung von Federvieh ohne sonderliche Mühe und Kostenaufwendung durchführen. Auch jene Formationen, die sich schon mit der Rinder- und Schweinemast befassen, dürfte die Hühneraufzucht nicht schwer fallen. Soweit als möglich sollen auch die bei den Proviantämtern auskommenden Getreideabfälle und dergleichen zu den üblichen Preisen an die militärischen Stellen mit Hühnerhaltung abgegeben werden. Zunächst aber kommt als Futter der aus dem eigenen Küchenbetrieb sich ergebende Abfall in Frage. Im Bereich des 3. Armeekorps hat das Barackenlazarett Tempelhofer Feld auf dieser Grundlage bereits eine Musteranlage geschaffen. Man darf erwarten, daß die Anregung der stellvertretenden Generalkommandos der Gardekörpers auf fruchtbaren Boden fallen wird.

Die Druschprämie. Die von der Reichsgüterstelle zur Zeit bisher gezahlte Druschprämie von 12 M für die Tonne gilt nur noch für Brotgetreidelieferungen bis zum 15. November 1916 einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich 15. Dezember wird noch eine Druschprämie von 10 M für die Tonne gewährt. Für Brotgetreide, das nach dem 15. Dezember abgeliefert wird, darf nach dem Gesetz eine Druschprämie nicht mehr gezahlt werden. Es liegt daher im Interesse der Landwirte, die Ablieferung nach Kräften zu beschleunigen und noch möglichst viel Brotgetreide bis zum 15. Dezember abzuliefern.

Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Weihnachtspakete an die Heeresangehörigen in Siebenbürgen und auf dem Balkan müssen bis zum 1. Dezember d. J. bei dem zuständigen Militär-Paketamt eintreffen. Die Weihnachtspakete nach der Türkei, Bulgarien (Mazedonien) und der Dobrußcha sind mit der Aufschrift „An das Sammelpaketamt Leipzig“, die für Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „An das Sammelpaketamt München“ unter Angabe der genauen Feldadresse abzufenden.

Gericht. Berlin, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Der Kaufmann Hermann Penndorf wurde am 11. Nov. von der Strafkammer des Landgerichts Neuruppin wegen Ueberschreitung der Höchstpreise im Kleinhandel mit Web-, Woll- und Strickwaren im Durchschnitt um 250 Prozent zu 5000 M Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 20 000 M Geldstrafe beantragt.

Geschäftliche Mitteilungen. **Döram-Azola-Lampen.** Unter dieser Bezeichnung bringt die Auergesellschaft, Berlin O. 17, seit einiger Zeit neue kleine Typen ihrer gasgefüllten Metalldrahtlampen in den Handel. Die Döram-Azola-Lampen haben mit den größeren gasgefüllten Lampen (Döram-Azo-Lampen) das schöne, konzentrierte, weiße Licht gemeinsam. Die Auergesellschaft weist darauf hin, daß es bei dem heutigen Stande der Technik nicht möglich ist, derartig kleine gasgefüllte Lampen (25 Watt 110 Volt und 60 Watt 220 Volt) so zu bauen, daß sie den Vergleich mit einer guten Vakuum-Lampe (Döramlampe) in bezug auf Betriebskosten aushalten. Die Döram-Azola-Lampen werden somit überall da am Platze sein, wo das konzentrierte, weiße Licht, ohne Rücksicht auf die größeren Kosten der Anschaffung und des Betriebes, auch in kleineren Einheiten erwünscht ist.

Wegen die Annahme, daß Sacharinsäure ... sei, wendet sich das Kriegs- ... in folgenden Ausführungen: ... Sacharin ein unverdaulicher Mineral- ... oder die Verdauung des genossenen ... verhindere oder Magenschmerzen ... andere Anzutraglichkeiten hervorrufe, ... richtig. Diese Fragen sind selbst- ... vor der Zulassung des Sacharins ... geprüft worden. Auch die Beob- ... des in den letzten Monaten ge- ... Süßstoffverbrauchs haben nichts ... was auf eine solche Schädlichkeit ... ließe. Die geringen Mengen, in ... Süßstoff verwendet wird, vermögen ... auf das allgemeine Befinden noch ... Einwirkung zu haben. Die Aus- ... der Nahrung blieb ... untersuchen dieselbe wie bei Zucker- ... Aus wirtschaftlichen Gründen ist ... mit Süßstoff notwendig, der ... begrenzten Mengen für den drin- ... Bedarf hergestellt werden kann. Ge- ... aber bestehen keine Bedenken ... Verwendung.

Liebesgaben für Kriegsgefangene in Rußland. Bei dem Versand von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Rußland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Packmaterial verwandt oder den Sendungen sogar schriftliche Mitteilungen beigelegt. Dies hat zur Folge, daß derartige Pakete den Adressaten nicht ausgeliefert und diese selbst obendrein noch bestraft werden. Im eigensten Interesse der Gefangenen sollten daher die Absender darauf achten, daß die bestehenden Vorschriften für die Verpackung der Gegenstände streng beachtet werden. Die Pakete werden am besten in einen haltbaren Stoff sauber eingewickelt und die Adresse entweder unmittelbar auf die Verpackung oder auf ein aufgenähtes Stück Leinwand in deutscher und russischer Sprache geschrieben. Die Gefangenenfürsorgestellen des Roten Kreuzes sind bereit, beim Ausschreiben der Adressen behilflich zu sein.

Frankfurt a. M. 13. November. Vergeltungsmassregel. Auf behördliche Anordnung soll die dem ehemaligen Großbritanischen Generalkonsul in Frankfurt a. M., Sir Francis Oppenheimer gehörige Liegenschaft Bodenheimerlandstraße 8 dahier nunmehr veräußert werden. Das Grundstück Haus mit Garten usw. ist mit einer Hypothek von 400 000 Mark belastet, die vom Erwerber zu übernehmen ist. Der diesen Betrag übersteigende Teil des Kaufpreises muß bar bezahlt werden. Angebote sind bis zum 15. Dezember ds. J. an den Zwangsverwalter zu richten.

Fc. Friedberg, 13. Nov. Die hiesigen Milchproduzenten beschlossen vom 15. November ds. J. ab den Milchpreis auf 34 Pfennig für Vollmilch, in das Haus gebracht, 32 Pfennig bei dem Landwirt abgeholt und 26 Pfennig für Magermilch pro Liter festzusetzen.

Schneidhain, 13. Nov. Bei einer von unseren hiesigen Jagdpächtern veranstalteten Hasentreibjagd wurde ein Tier der edlen Familie Lampe zur Strecke gebracht.

Fc. Worms, 13. Nov. Das siebenjährige Söhnchen des Stationsbeamten Hepp in Kullzheim geriet beim Ringieren eines Güterzuges unter einen Wagen und wurde überfahren. Der Kopf des unglücklichen Kindes wurde total zermalmt.

Fc. Rom Main, 13. Nov. Der verwitwete 62 jährige Tagelöhner Adam Ludwig von Kollfeld erhängte sich in seiner Wohnung. Ebenfalls Selbstmord verübte der 83 jährige frühere Metzgermeister Friedrich Hüller in Schweinfurt. Hüller befand sich in überaus günstigen Vermögensverhältnissen. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

Fc. Biblis 13. Nov. Zwei reichgefüllte Scheunen brannten hier nieder. Eine dritte wurde durch die Hilfe der hiesigen Frauen gerettet.

Hanau, 13. Nov. In Kleinwallstadt a. M. löschte ein Großfeuer das Anwesen des Bäckermeisters Löffler vollständig ein, das Nachbaranwesen der Witwe Kunkel wurde stark beschädigt.

Schlüßtern, 13. Nov. Der in Ausleben verstorbene Landwirt Martin Baummeister hat für wohlthätige Zwecke der Gemeinde Ausleben ein Vermächtnis von 41 000 M. hinterlassen.

Limburg, 13. Nov. Gestern abend ereignete sich auf der Lahn zwischen Limburg und Dehren bei Dietkirchen ein schweres Bootunglück. Das um 6,15 Uhr von Limburg abgehende Lahnschiff hatte kaum das Mühlener Ufer passiert, als eine heftige Explosion des Benzolkessels erfolgte. Die Flammen schlugen aus dem Kessel und ergriffen das Schiffchen, wobei ein Mädchen in Brand geriet. Die Passagiere wurden von einer Panik ergriffen und der Bootführer Kollie versuchte, das Boot an das Mühlener Ufer heranzuführen, was auch gelang. Währenddessen retteten sich die Passagiere durch Sprung in das Wasser. Ein Mitfahrer aus Dehren rettete mehrere Personen. Trotzdem ist ein Mädchen dabei ertrunken. Weder die verkohlte Leiche des verbrannten Mädchens noch die der Ertrunkenen konnte bisher gelandet werden.

Beihnachtsjendung für unsere Truppen. Zum dritten Male sehen sich unsere Truppen vor einem Winter im Felde. Das dritte Weihnachtsfest müssen sie fern von ihrem heimischen Kreise verleben, freudlos, in Sorge um ihr Leben, das sie im Kampfe für ihr Vaterland und für ihre Angehörigen einsehen. In dumpfem Gefühl werden sie gerade am schönsten feste sich nach Hause sehnen und zurückdenken an Vater und Mutter, Gattin und Kinder, und freudig werden sie, wenn es gilt, den Festtag opfern, um ihre Lieben zu schützen. Wir können ihnen kein Weihnachtsfest bereiten, wie sie es verdienen, was wir tun können und gerne tun, es genügt lange nicht, ihre Liebe und ihre Opfer zu vergelten. Aber das Wenige, zu dem wir in der Lage sind, soll geschehen. Jeder spende nach seiner Kraft, jeder helfe mit, unsern Heldenvätern und Heldensöhnen ein Fest zu bereiten, so herrlich wir es können. Freilich vermögen wir nicht viel, aber wir können Freude stiften, Freude in den Schützengräben und Freude in den Unterständen. Jedem Mann der im 18. Korpsbezirk aufgestellten Truppen soll eine Weihnachtsjendung überwiesen werden und darüber hinaus ist es erwünscht, noch andere Truppen zu erfreuen. Der Taunusbote möchte auch in diesem Jahre dazu beitragen, die Sendung möglichst reichhaltig zu gestalten, und wendet sich bittend an seine Leser. Die Sendungen sollen recht viel praktische Geschenke des Taunusboten und seine Leser enthalten. Zur Verwirklichung des Planes sind große Mittel notwendig. Die Gefreundigkeit unserer Leser hat noch nie versagt, wenn es galt, den deutschen Kämpfern Gutes zu erweisen, und so hoffen wir, daß wir auch diesmal nicht vergebens anklopfen. Es gilt, unsern Soldaten ein bescheidenes Weihnachtsfest zu rüsten! Alle, auch die kleinsten Geldspenden dazu werden von der unterzeichneten Stelle mit herzlichem Dank angenommen. Ueber die Beiträge wird im Blatte öffentlich Quittung geleistet.

beachtenswerte militärische ... im Interesse der Eier- ... Auch seitens der militärischen ... bleibt nichts unversucht, um selbst ... die Schwierigkeiten der Ernäh-

den Frieden wohl verzögern, auf den ... des Weltkrieges haben sie keinen ... Wie sehr unsere Feinde an der Er- ... ihres Zieles verzweifeln, geht aus ... hervor, mit der sie unseren ... Erfolgen gegenüberstehen.

Sie uns also mit Zuversicht einem ... gegenstreichen, dauernden Frieden ent- ... Gott sei mit unserm Kaiser und ... Heerführern und Räten Weis- ... Erfolg! Lassen Sie uns aber auch in ... die großartigen Opfer, welche uns ... und Flotte im Kampf gegen unsere ... bringen, ohne Murren die Unbequem- ... ertragen, die der Krieg von uns Da- ... erfordern. Es soll unser Dank ... die draußen, die mit Aufopferung ... Gesundheit und ihres Lebens unser ... vor einem feindlichen Einbruch ... Verwüstung beschliffen haben. ... mit ihnen. Friedrich der Große ... in seinen Werken: „Ich bin überzeugt, ... Wert der preussischen Truppen und ... Armlichkeit unserer Feinde immer die ... bleiben. Mit solchem Trost, fest ent- ... jedem, der sich uns stellt, hinter die ... schlagen, kann man der Hölle trohen ... Mühsal die Zeitung lesen, ohne ... leeren Prahlereien der Feinde zu ... und überzeugt sein, daß man sich mit ... schlagen wird.“

Wort des großen Königs gilt noch ... so wollen wir uns in den Ruf ver- ... E. M. unser allergnädigster K. K. ... unser gütiggnadeter Heerführer, ... über alles Lob erhabene Kriegsmacht ... zu Land und in den Lüften ... Hurrah!

Lateinische Schrift in Briefen an Internierte in Afrika. Nach zuverlässiger Mitteilungen, die von verschiedenen Seiten eingegangen sind, verweigern die englischen Zensurstellen in Afrika die Auslieferung von Briefen an internierte Deutsche, wenn sie in deutscher Schrift geschrieben sind. Diese Briefe gehen zurück mit dem Vermerk: „Lateinische Schrift in deutschen Briefen.“ Angehörigen von in Afrika befindlichen Deutschen wird daher empfohlen, sich nur lateinischer Schriftzeichen zu bedienen.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Stück schwarzes Plüsch, 1 Händtasche Verloren: 1 Gelbbörse mit M 5 Inhalt.

Kurhaus Bad Homburg. Mittwoch, den 15. November. Nachmittags von 4—5^{3/4} Uhr: Konzert in der Wandelhalle. Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer. 1 Fürs Vaterland. Marsch Millböcker 2 Ouverture z. Op. Der Waffenschmied Lorzing 3 Prinz Heinrich. Gavotte Gropp 4 Potpourri a. d. Ballet Die Puppenfee Bayer 5 Ungar. Konzert-Ouverture Keler-Bela 6 Jugendliebe. Walzer Strauss 7 Gartenständchen Meyer-Helmund 8 Die Heinzelmännchen Eilenberg Abends von 8^{1/2}—9^{3/4} Uhr. Im Konzertsaal. Leitung: Herr Kapellmeister I. Schulz. 1 Ouverture z. Op. Der Kadi Thomas 2 Feierliches Andante Svendsen 3 Elfenstraum. Gavotte Heller 4 Fantasie a. d. Op. Carmen Bizet 5 Süss Madln, Walzer a. d. Op. Das süsse Mädel Reinhardt 6 Elegische Melodien für Streichinstrumente Grieg

Taunusbote. Postcheckkonto Frankfurt 8974.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Taunusbote“ zu haben.

Alle Druckfachen werden in der „Taunusbote“ = Druckerei rasch und billigt angefertigt.

Alle Druckfachen werden in der „Taunusbote“ = Druckerei rasch und billigt angefertigt.

Fc. Fulda, 13. Nov. In einer gestern vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Fulda abgehaltenen Versammlung machte der Fleischbeschauer Bieri aus Mils mit Rücksicht auf die große Fettnot den Vorschlag, doch dahin zu streben, daß bei Hauschlachtungen im Kreise Fulda sowohl auf dem Lande in jedem Orte wie in der Stadt von jedem geschlachteten Schwein ohne Rücksicht auf dessen Gewicht ein Pfund Fett sofort gesammelt würde. Diese Erträge sollten wöchentlich an Munitionsarbeiter in Städten verteilt werden. Im Kreise Fulda könnten auf diese Weise mindestens 200 Zentner Fett aufgebracht werden. Der Antrag wurde leider abgelehnt.

Fc. Friglar 13. Nov. Ein Großfeuer löschte in Maden die Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Freudenstein mit sämtlichen Vorräten ein. Das Vieh wurde mit großer Mühe in Sicherheit gebracht. Das Feuer entstand durch ein mit Feuer spielendes vierjähriges Kind.

Alle Druckfachen werden in der „Taunusbote“ = Druckerei rasch und billigt angefertigt.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.
Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.
Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,
Louisenstr. 87, Telefon 317.

Unsere diesjährigen Weihnachtsbücher.

Da das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk ein gutes Buch ist, haben wir auch in diesem Jahr für unsere Leser einige ausgewählte Werke erstanden, die wir zu

billigem Preis

abgeben können.

Wir empfehlen:

Richard Wagners sämtliche Opern und Musik - Dramen

in 2 Sammlungen für M 3 per Sammlung.

Dieselben enthalten: die sämtlichen Werke: Rienzi — Fliegender Holländer — Tannhäuser — Lohengrin — Tristan u. Isolde — Meistersinger — Rheingold — Walküre — Siegfried — Götterdämmerung — Parsival in gekürztem, leichtfasslichen, für jeden spielbaren Klavierauszug mit unterlegtem Text nebst Angabe der Motive und Inhaltsangabe.

Adler, Doppelaar und Halbmond

Der Verbündeten Siegeszug nach dem Orient mit vielen Kriegs-, Volks- u. Landschaftsbildern. Hochinteressante Schilderungen aus dem Leben der Verbündeten Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Türkei, Bulgarien sowie des neuen Verkehrsweges Berlin — Wien — Sofia — Konstantinopel — Bagdad.

Für Jung und Alt ein Erinnerungswerk von dauerndem Wert
Prachtband, 320 Seiten, auf Kunstdruck, elegant geb. mit vielen 100 Illustrationen
Zum Ausnahmepreis von M 3.50

Feldgraue Helden

Biographien der Heerführer Deutschlands und Oesterreichs, Persönliche Erlebnisse der Kämpfer, Kampf- u. Schlachtenbilder. Erstes und Letztes aus dem Weltkrieg 1914-15

Herausgegeben von Dr. Paul Wiesen, er.
Prachtband, 320 Seiten auf Kunstdruck, elegant gebunden, mit vielen hundert Illustrationen.
Zum Ausnahmepreis von M 3.

Erlebnisse berühmter Forscher

unter den Wilden von Indien, Ozeanien, Afrika

enthält von 32 berühmten Forschern, die zum ersten Male mit den wilden Bewohnern in Berührung gekommen sind, wahrhaft klassische, hochinteressante, allgemein verständlich geschriebene Schilderungen über Sitten und Gebräuche der Kannibalen und Wilden, über ihr Leben und ihre Kultur 260 Abbildungen und Kartenskizzen nach Original-Aufnahmen begleiten den Text und erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden Schilderungen.
Elegant gebunden M 3.50

Friedrich Gerstäcker's Erzählungen:

Ausnahmepreis M 3.

2 Prachtbände elegant gebunden in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler Karl Mühlmeister.

Nur durch

Massenaufgaben

sind wir in der Lage obige Werke zu diesen

aussergewöhnlich billigen Preisen

liefern zu können,

Geschäftsstelle des „Tannusbote“

Fernsprecher Nr. 9 Bad Homburg v. d. H.

Vorschriftmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei:

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83 1/2

Belegenheitskauf.

1 Posten Lederhauschuhe mit altem Lederboden Größe 34 bis 37 Paar von 1.50 Mark an solange Vorrat reicht, ferner für den Herbst Schulfüßel, m. u. ohne Beschlag Frauen-Halbschuh für Feldarbeit Herr-Hackenfüßel Winterware

zu billigen Tagespreisen empfiehlt (29)

Schuhlager

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Läusel

beseitigt innerhalb weniger Minuten „Haarelement“

Sendet Haarelement ins Feld! à Fl. 70 Pfg (3582)

Bei Hof Otto Voltz, Drogerie.

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen Einj. Freiw. Dolmetscher etc.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin 3620 Höhestroße 33, I.

Wer würde Sängerin zwei Stunden wöchentlich Klavierbegleiten. Offerten unter A. N. 3940 Geschäftsstelle.

gut erhaltene Herrenkleider, Schuhe, etc. zu hohen Preisen.

Frau Theodor Schuppach, Trödlergeschäft Haingasse. 3538

Kriegerfrau empfiehlt sich für Nachmittags als 3894

Hauschneiderin

Frau Engländer Rindorferstr. 39

Lehrling

für 1. April 1917 ev. früher gesucht H. S. Wiefenthal Söhne.

Junges Mädchen,

welches in Stelle ist, sucht eine gebr. Handnähmaschine zu kaufen. Off. Louisenstr. 111 II.

Kleine

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 3933a

Louis Sadler, Höhestroße 44.

Zu vermieten

Zum 1. Januar 1917 Louisenstr. 9 eine vier Zimmer-Wohnung, eine drei Zimmer-Wohnung, 3429 Heinrich Bauß.

Schöne

2 — 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, elektrisch Licht, Gas, anschluss zu vermieten. Kaiser Friedrich-Promenade 26.

Möbl. Zimmer

mit Pension sofort preiswert zu vermieten. Offerten u. A. N. 3921 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 — 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Gas, elektrischem Licht, und allem Zubehör sofort zu vermieten. 2594a

Edle Elisabethen- u. Wallstr. 33

Möbl Wohnung mit Küche von 2 bis 3 Zimmern mit Gas, Bad und elektr. Licht auch einzelne Zimmer preiswert zu vermieten. 3900a

Ferdinandsplatz 8.

Zu vermieten:

2 Zimmerwohnung mit Wasser und Gas. 3942a

Mußbachstraße 8.

Parterrezimmer

mit Küche (elektr. Licht) sofort zu vermieten. 3328

Meß. Haingasse 13.

Kartoffelbestands-Aufnahme

Alle diejenigen, welche das ausgefüllte Formular über Kartoffelbestands-Aufnahme noch nicht zurückgegeben haben, werden aufgefordert, dasselbe

bis spätestens 15. November abends 6 Uhr

auf dem Lebensmittelbüro abzuliefern, andernfalls Bestrafung erfolgt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 14. Nov. 1916.

Der Magistrat Lebensmittel-Versorgung

Laubversteigerung.

Das Laub an den Wegen und Gräben des Hardt-Waldes

Freitag, 17. Nov. 1915, nachm. 2 1/2 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Hölderlinweg, vor der Villa Reich.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 13. Nov. 1916.

Der Magistrat Feigen.

Am 14. ds. Mts. abends wird der neue 15. ds. Mts. in Kraft tretende „Fahrplan“ unseres Bezirks in den Gängen und an den Bahnstationen zum Aushang gebracht. Der amtliche Taschensfahrplan wird am 15. ds. Mts. herausgegeben.

Frankfurt (Main), den 13. 11. 1916.

3939 Königliche Eisenbahndirektion.

Für Zahnleidende!

Zähne mit u. ohne Platte, sowie Reparaturen und Umarbeitungen schlechtsitzender Gebisse.



Schmerzloses Zahnziehen speziell für Angestrebte und Nervöse.

Kisseleffstrasse 3 Frau R. Caesar, Kisseleffstrasse 3

3937

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschiene

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit Heer, Flotte und der Kriegstechnik zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein wertvolles Adreßbuch

für die vom Reich und den Bundesstaaten gegründeten (Einkaufs- und Verteilungsstellen, Verwertungsgesellschaften, Zentralstellen für Ausführbewilligungen usw.) und gleichzeitig ein Auskunftsbuch über die wichtigsten

kriegswirtschaftlichen Organisationen Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die

Gesetze über die Kriegsverletzten- und Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärversorgung- und Sozialversicherungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegsteilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark in Ganzleinen elegant gebundenen Buches nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Tannusboten Bad Homburg v. d. H.